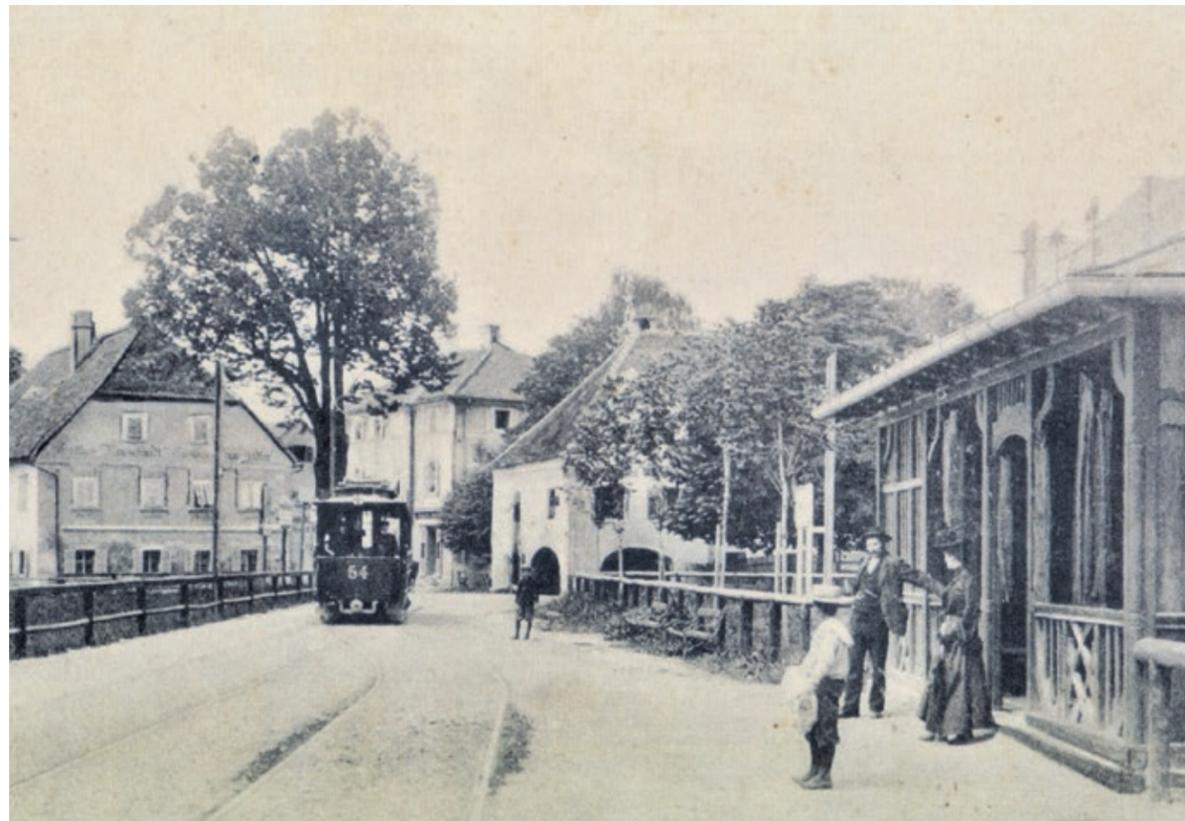
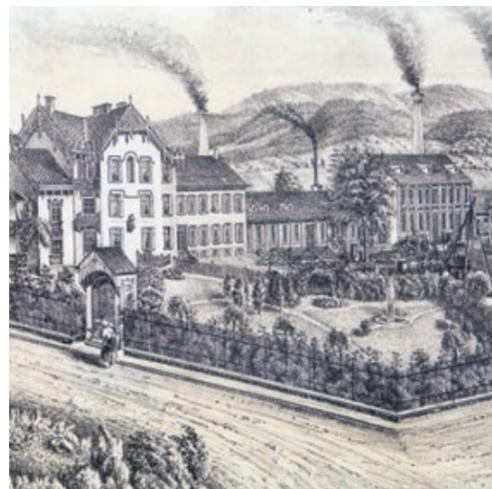


© SAMMLUNG KUBINZKY (5)



▲ **Ab dem 9. April 1903 fuhr die Straßenbahn** bis in den Ort Andritz. Die Graz-Verbindung durch die „Elektrische“, traditionell war es der 4er, war für die Entwicklung von Andritz wichtig. Links seitlich der Gasthof Remschmidt.



▲ **Die k. k. priv. Maschinenfabrik** und Eisengießerei des J. Körösi auf einer Tonlithographie um 1860 (Waldhäuser/Leykam).

© SISSI FÜRGLER



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert die BIG seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen.

Über Andritz

Den Bezirk Andritz gibt es erst seit 76 Jahren, die Ortsbezeichnung seit zumindest über 750 Jahren. Wie wurde ein Dorf, einst weit nördlich von Graz, zum flächengrößten Stadtbezirk?

Erst 1946 konnte der neu konstituierte Gemeinderat den heutigen Bezirk Andritz, er ist der XII. in der Reihung, beschließen. Der Gemeinderat machte aus dem im Süden etwas verkleinerten Stadtbezirk „Graz-Nord“ nach der Verwaltung durch den Nationalsozialismus den Bezirk mit dem Traditionsnamen Andritz. Zuvor gab es von 1850 bis 1938 fast 90 Jahre hindurch die Gemeinde Andritz, die zuerst den Namen Unterandritz trug, als eine selbstständige Verwaltungseinheit. Das bescheidene Zentrum von Oberandritz war dort, wo sich bei der St.-Veiter-Straße die Weintnerstraße und die Stattegger Straße kreuzen. Jene Gemeinde Andritz machte

allerdings nur einen Teil des heutigen XII. Bezirks aus. Die Stadterweiterung von 1938 brachte nämlich nicht nur jenes Andritz zu Graz, sondern auch große Teile der Gemeinden St. Veit ob Graz (zuvor Gabriach) und Weinitzen. Der heutige Bezirk hat nur knapp 30 Prozent seiner Fläche in der ehemaligen Gemeinde Andritz, dem lokalen Zentrum in Vergangenheit und Gegenwart. Gut 70 Prozent haben ihre kommunale Tradition und Geschichte in St. Veit und in Weinitzen. Gar nicht so einfach mit der räumlichen Entwicklung des Bezirks!

Ober- und Unterandritz

Wie müssen sich einst die Oberandritzer abgewertet gefühlt ha-



▲ **Rechts die Kreuzung Andritzer Reichsstraße, Radegunder Straße und Ziegelstraße** (Binderwirt-Kreuzung) um 1905.

ben, als 1850 die neue Gemeinde zuerst nach dem einwohnerreicheren Unterandritz benannt wurde. Noch im 19. Jahrhundert wurde oft von „auf der Andritz“ gesprochen/geschrieben, so war dies also nicht nur ein Bach-, sondern auch ein Gegendname. 1265 gab es urkundlich erwähnt schon ein „Enritz superior et inferior“, also ein oberes und unteres Andritz. Der slawische Name verweist auf einen kräftigen Bach, so wie der Karstbach Andritz entspringt.

1952 erschien von Grete Scheuer und Mirko Jelusich ein Buch über die Andritzer Maschinenfabrik. In Kürze erscheint für die Andritz AG eine neue Firmen-Festschrift. Seit 2022 gibt es vom Grazer Clio-Verlag mit dem Herausgeber Joachim Hainzl und seinem Team das empfehlenswerte Bezirksbuch „Andritz einst und jetzt“.

Josef Körösi

1852, nur zwei Jahre nach der Gründung der Gemeinde Unterandritz, erwarb Josef Körösi (gesprochen: Köröschi) die Trummermühle und errichtete dort eine Eisengießerei und Maschinenfabrik. Josef Körösi (1811 Szeded – 1868 Graz) wählte das Dorf, von dem J. Janisch um 1880 schrieb, dass es eine dreiviertelstunde außerhalb von Graz liege, mit Bedacht. Der Bach mit seinem Gefälle als gute Energie-

quelle sowie die Unabhängigkeit vom Magistrat Graz dürften seine Hauptmotive gewesen sein. Nicht verschwiegen soll werden, dass Körösi ein sehr sozialer Arbeitgeber war. Riesen-Gussstücke und kleine Kaffeemaschinen entstanden u. a. anfangs hier.

Der erfolgreiche Industriebetrieb war zusammen mit einigen anderen Fabriken der Motor für die Entwicklung von Andritz zu dem, was es heute ist. Die „Andritz AG“ ist heute ein international aufgestellter Großkonzern, dessen Zentrum und Wurzeln sich hier befinden. Über Jahrzehnte war auch die Papierfabrik (Kranz, dann Arland) für Andritz ein Leitbetrieb. Es blieb davon nur der Name „Arlandgrund“. Der drittgrößte Industriebetrieb in den 1920er- bis 1930er-Jahren waren die Alpenländischen Sauerstoffwerke Buchbauer.



▲ **Das Schloss St. Gotthard** mit der Adresse Andritzer Reichsstraße 160-162 ist einer der wenigen historischen Repräsentationsbauten in Andritz. Im Vergleich zur hier gezeigten Grafik aus dem 17. Jahrhundert ist viel verloren gegangen, so z.B. die Kirche.

▼ **Um die Grazer Straße** zeigt sich Andritz (Luftbild um 1990) mit für den Bezirk ungewohnten urbanen Strukturen.



Tramway integriert

Wie unterschiedlich es vor Jahrzehnten im heutigen Bezirk Andritz zugeht, beweist z. B., dass es 1934 in St. Veit 37 Prozent landwirtschaftliche Bevölkerung gab und in Andritz nur 7 Prozent. Typisch für Andritz, die kleine Gemeinde und nicht den heutigen Bezirk, waren in den 1920er-Jahren die mehr als 20 Gastwirtschaften. Die Grazer wanderten gerne von hier in Richtung Rannach und Schöckl. Zur Integration in Richtung Graz trug auch der Ausbau der Straßenbahn über die Stadtgrenze bei. 1901 konnte man mit der „Elektrischen“ bis zur Andritzer Maut fahren. Zwei Jahre später bis ins Zentrum von Unterandritz. Dort ist auch heute noch die Endstation. Ein weiterführendes Projekt wurde nicht realisiert. Schuld daran war, dass die Ortsmitte nicht ihre Position

als Endstation verlieren wollte. Diese Meinung vertrat auch Bürgermeister Gottlieb Remschmidt, der dort ein Gasthaus betrieb.

Einst und jetzt

Blättert man im Adressbuch 1925, findet man die Feuerwehren St. Veit (Zug Andritz), jene der Maschinenfabrik und die der Papierfabrik. Im lokalen Vereinsleben bildet sich die politische Situation jener Zeit ab. Zumindest der Deutsche Turnverein, der Radfahrverein „Kornblume“ und der Ortsverein der Südmark gehörten dem rechten Flügel des politischen Spektrums an. Die politische Dominanz im Raum Andritz änderte sich mehrfach. Zwei Vereine kümmerten sich um die arbeitsunfähigen Arbeiter und Beamten der Maschinenfabrik. Jahre zuvor hatte es einen Andritzer Verschönungsverein gegeben. Dass damals sechs Hebammen in Andritz ansässig waren, zeugt von der Lebensfrische in diesem Industriedorf.

Soweit sich dies trotz anderer räumlicher Begrenzungen feststellen lässt, gab es im heutigen Raum Andritz um 1850 rund 1.900 Bewohner, nun sind es um die 20.000. Besonders in den letzten Jahrzehnten veränderte sich Andritz. Ein Grund, nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit zu schauen.